

Die schreien einher nach verarmten
 Noch vom blutigen Stand der verlorenen
 Die Gewänder dunkler die stunden be-
 Wie Seiden zum stoffigen Kinnang
 Heil Götter und Herr
 Er so sich in den Kampf
 Gleich die Parthei kühn in den Kampf mit
 dem Feind
 Denn es drüht nach Blut
 Die Arena lang in des Mittags Glut
 Und der Löwe geknirscht von Kränzen
 fällt

Zwei schwäbische Volkslieder, übertragen von Fr. Schiller in Tabell form

a) Die drei Köselein
 Letzt gang i an's Irdenale
 Trich aber net
 Da such i mein herztungige Schatz
 Fanden aber net
 Da las i meine Augengelch
 Um und um gehn
 Da such i sel herztungige Schatz
 Bei dem Andern stehn
 Und bei dem Andern stehen sah
 Ach das thut weh!
 Letzt bitt di Gott, herztungige Schatz
 Di hab nimme nach

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

b) Liebesqual
 Und schon ist hin, so schenst du her,
 Des macht kein Herz so schwer,
 Und schon ist hin, so schenst du hin,
 Das macht so wir den Sinn,
 O schon nur ein einzigmal
 Mittheilstoll in meine Liebesqual
 Und komm' mir an, so gehst du weg,
 Das setz mein Herz in Schreck, in Schreck,
 Und will ich auch, so schaltst du laut,
 Das Alles nach mir schaut,
 O bleib nur ein einzigmal
 Tödtend stehn bei meiner Liebesqual
 Und weine ich, so lachest du,
 Das setz mein Herz in Schreck, in Schreck,
 Und will ich auch, so schaltst du laut,
 Das Alles nach mir schaut,
 O bleib nur ein einzigmal
 Tödtend stehn bei meiner Liebesqual
 Und komm' mir an, so gehst du weg,
 Das setz mein Herz in Schreck, in Schreck,
 Und will ich auch, so schaltst du laut,
 Das Alles nach mir schaut,
 O bleib nur ein einzigmal
 Tödtend stehn bei meiner Liebesqual

70211810217M